DARLINGERÖDER KURIER

Eine Zeitung für Darlingerode

Herausgeber: Förderverein zur Pflege der Heimatgeschichte und des Brauchtums Darlingerode e.V. - Redaktionsteam

80. Ausgabe **Redaktionsschluss 10.08.2020** **erscheint vierteljährlich seit 07/2000**

Künstlerisches Darlingerode

Künstlerisches Darlingerode	1
Aufräumen im Hasenwinkel	2
Falscher Ort, falsches Geschäft	2
Was sonst noch am Ütschenteich passierte	3
Mit Harz-Holger nach Hahnenklee-Kreuzeck ins Gasthaus Egerland	4
Wanderung zum Gläsernen Mönch und zur Fuchsklippe	5
Letzte Baumaßnahme am Ütschenteich: Schlammabfuhr	6
Corona und das Darlingeröder Schützenfest	7
Forr'n Voggelschutz	7
Honig vom Komturhof Darlingerode	8
Berichte aus der Kita „Mäuseland"	8
Termine	9
Wer kann's sofort (richtig) lesen?	12

Aufräumen im Hasenwinkel

Der Darlingeröder Hasenwinkel, gelegen zwischen südlichem Dorfrand, Venushügel und den Ausläufern des Pahnbergs ist ein herrliches Fleckchen Erde. Der dortige, von Martin Wirth angelegte "Hasenteich" ist ein Refugium für Wasservögel, Lurche, Insekten und viele Pflanzenarten. Die weitläufige Wiese wird nach Süden, Osten und Westen hin vom Darlingeröder Gemeindewald umschlossen. In Sichtweite befindet sich heutiger Landesforst, der über Jahrhunderte, genauer vom Jahre 1287 bis 1809, im Besitz der Deutschordenskommende Langeln war. Nordöstlich verläuft der erst 2019 erneuerte Waldweg. Schon die Augustinermönche nahmen diesen Pfad, wenn sie vom Kloster Himmelpforte zu ihren Besitzungen nach Darlingerode unterwegs waren. Der Weg mündete in die Mönchestraße, heute Im Winkel, wo sich der Mönchebrunnen, das Terminierhaus und die von den Mönchen bewirtschafteten Höfe befanden.

Die Bezeichnung Hasenwinkel könnte sich aus vier sehr unterschiedlichen Deutungen herleiten. So könnte es ein Winkel sein, wo Hasen gerne Äsung suchen oder entstellt aus Hasenwinkel, wo Haselbüsche wachsen. Möglich wäre aber auch, daß die Grenzen dort so winklig sind, wie Hasen laufen. Oder ist es doch eine Ableitung von Hees oder Heers, also Buschwald auch als Garke bezeichnet? Diese möglichen Namensherleitungen führte Amtsgerichtsrat Walther Grosse 1929 in seinem Buch "Geschichte der Stadt und Grafschaft Wernigerode in ihren Forst-, Flur- und Straßennamen" auf. Welche Variante könnte auf den Darlingeröder Hasenwinkel zutreffen?

Leider hat es seit einigen Jahren am Waldrand und am Wanderweg im Hasenwinkel furchtbar ausgesehen. Nach Baumfällungen lagen dort wild aufgetürmte Holzhaufen neben Ruhebänken für Wanderer. Die Wanderwege waren völlig verunstaltet. Die Idee etwas zu unternehmen kam von Gerd Annemüller beim Forum "Ist unser Wald zu retten?" mit Förster Lutz Böge im November 2019.

Aus diesem Grunde ergriff Werner Förster die Initiative und räumte mit einigen Helfern auf. Wolfgang Ratke stellte und bediente die Technik. Gerd Annemüller und Eberhard Schröder schleppten die

Gerd Annemüller, Werner Förster, Wolfgang Ratke und Eberhard Schröder (v.l.n.r.) haben Anfang Mai 2020 am Hasenwinkel aufgeräumt.

herumliegenden Äste zum Häcksler. Die Holzschnitzel fanden u.a. Verwendung im Heimatmuseum auf dem Komturhof (Bienenstand) und an der neuen Eichenbank am Ütschenteich.

Zwei Wochen später erfolgte eine weitere Aktion, bei der Reinhard Sittner und Marcel Ratke ebenfalls tatkräftig mithalfen.

Da es noch weitere derart verunstaltete Ecken im Gemeindewald gibt, soll weiter aufgeräumt werden. Das Lamentieren und Meckern hilft auch nicht. Heute geht der sogenannte "Harvester" durch den Wald, holt verwertbare Stämme raus und hinterläßt ansonsten ein Chaos. Der Wald ist nicht nur ein Opfer der Trockenheit und des Borkenkäfers geworden. Den Rest gibt unserem Wald der scheinbar alternativlose Druck, maximalen Gewinn zu machen.

Dagegen können Enthusiasten ein wenig tun. ***Wer Lust hat, sich am Aufräumen zu beteiligen, ist jederzeit herzlich willkommen. Melden Sie sich einfach beim Kurier (kurier@komturhof-darlingerode.de) oder beim Heimatverein (post@komturhof-darlingerode.de).***

Eberhard Schröder

***

Falscher Ort, falsches Geschäft

Die im Kurier 2/2020 abgebildete Ansichtskarte aus den 1920er Jahren und deren Beschreibung hat sich bezogen auf das dort abgebildete "Geschäftshaus Herm. Trümpelmann" als komplette Fehlinterpretation herausgestellt.

Teilbild einer Ansichtskarte - Im Besitz der Familie Försterling, (vollständige Ansichtskarte im Besitz des Heimatvereins)

Beim Kauf der Ansichtskarte gab es von vermeintlich kompetenter Seite den Hinweis, daß es sich um das Trümpelmannsche Haus in der ehemaligen Darlingeröder Feldstraße, heute Straße der Re-

Aktuelle Ansicht des Gebäudes in der Darlingeröder Mühlenstraße

publik, handele. Doch gab es beim Verfasser Zweifel, die sich aus dem Vergleich der Abbildung mit dem heutigen Zustand ergaben. Sowohl das Gebäude als auch die Straßenführung auf dem Bild stimmen nicht so recht mit der aktuellen Situation überein. Umbauten am Haus und Straßenneubau als Gegenargumente zerstreuten die Zweifel zum Teil. Trotz dieser Bedenken wurde die Deutung im Kurier abgedruckt und um Hinweise gebeten.

Umgehend erfolgte die Reaktion aus der Familie Gülzow, die klar

darlegte: es handelt sich um den falschen Ort und das falsche Geschäft.

Die Abbildung zeige eindeutig, so Ivonne Gülzow, die untere Mühlenstraße in Altenrode. Ebenso wurde darauf verwiesen, dass das Geschäft zur Familie Försterling gehörte. Auch andere Kurierleserinnen und -leser erkannten den richtigen Ort.

Bestätigt wurden diese Hinweise von Dr. Horst-Udo Försterling, dem heutigen Eigentümer des Hauses. Er besitzt ebenfalls eine Ansichtskarte (abgestempelt am 02.01.1928) mit der Darstellung des Geschäftshauses, das viele Darlingeröder noch aus eigenem Erleben kennen. Die Brücke überquert also nicht die Limmecke sondern den Mühlbach.

Wie jedoch die Bezeichnung "Geschäftshaus Herm. Trümpelmann" auf die Ansichtskarte mit dem Försterlingschen Geschäft kommen konnte, ist noch unklar.

Vielleicht können die Leserinnen und Leser mit Hinweisen für die weitere Klärung sorgen.

Eberhard Schröder

***

Aus dem Tagebuch eines Heimleiters vom Gustav-Lücke-Stift

Das Heim war schließlich der Evangelischen Akademie für seine Tagungen vorbehalten, die in gewissen Abständen sieben- bis achtmal im Jahr stattfanden.

Die Teilnehmer, die von Freitagabend bis Sonntagmittag an einer Tagung teilnahmen, mussten sich bei mir mit einem Anmeldeformular anmelden. Dieses Formular musste dann innerhalb 12 Stunden bei einen ABV (Abschnittsbevollmächtigter) abgegeben werden. Damals war es der Genosse Achim Kaiser aus Drübeck, später der Genosse Jürgen Konrad aus Darlingerode. Viele aus dem Ort werden ihn noch kennen. Es war eben Pflicht, auch für Hotels und Pensionen in der DDR, dass Gäste sich (schriftlich) anmelden mussten.

Nun war unter den Tagungsteilnehmern auch ein eingeladener Gast, der aus dem Westen kam und sich bei mir mit einer Aufenthaltsgenehmigung für die DDR und Westberlin vorstellte und auswies. Sein Name war Dr. Peter Rexin, der aber nur bis Sonnabendabend anwesend war. Der Name fiel mir wieder ein, weil ich durch ihn in Schwierigkeiten geraten sollte. Das kam so, dass ich ihn als Gast auf keinem Anmeldezettel erwähnt hatte. Am Sonntagmorgen gegen 10.00 Uhr hielt vor unserem Haus ein grünes Polizeiauto. Ein Polizist stieg aus und verlangte den Heimleiter zu sprechen. Ich stellte mich höflich vor und geleitete ihn in mein Büro. Im Moment war ich mir keiner Schuld bewusst, was ich gemacht haben soll. Nun ließ er die Katze aus dem Sack, wie man so wortwörtlich sagt.

Ich hätte mich nach dem Anmeldegesetz der DDR schuldig gemacht, weil ich den westdeutschen Gast, einen Herrn Dr. Rexin, nicht angemeldet hätte. Ich war so verdutzt, da ich annahm, dass eine Aufenthaltsgenehmigung für BRD-Bürger, die die DDR besuchen, Gültigkeit hat und nicht noch einmal registriert werden müssen. Meine Annahme war verkehrt.

Nun habe ich mir überlegt, woher die wussten, dass ein BRD-Bürger unser Gast war - ?. Da konnte man mal wieder feststellen, wie schnell und gezielt die Stasi arbeitete.

Ich bekam eine Ordnungswidrigkeitsstrafe in Höhe von 50,00 DDR-Mark, die ich dann gegen Quittung bezahlte.

Ja, wenn man denkt, als Heimleiter kann man wie ein unschuldiger Bürger durchs Leben gehen, dann irrt man!

Dieter Möbius

Was sonst noch am Ütschenteich passierte

Die Entschlammung des Ütschenteichs und die Zurückdrängung der Krebsschere waren Schwerpunkte der Renaturierung des für Darlingerode so wichtigen Gewässers. Doch aufmerksame Beobachterinnen werden festgestellt haben, dass darüber hinaus einige wichtige Veränderungen stattfanden.

Juniorchef Robbert Müller vom Stapelburger Forstbetrieb hat die mächtige Pappel gefällt.

So hat der Forstbetrieb Müller aus Stapelburg im Mündungsbereich der Limmecke zwischen Teich und Wanderweg R1 vor allem Pappeln aufgearbeitet bzw. gefällt. Den Auftrag dazu erteilte unser Revierförster Lutz Böge.

Ältere Darlingeröder erinnern sich vielleicht noch, dass die Pappeln in den 1950'er Jahren in diesem Bereich angepflanzt wurden. Offensichtlich gehen sie jetzt ihrem Ende entgegen.

Mit einem Minibagger profiliert ein Mitarbeiter des Unterhaltungsverbandes das neue Bachbett der Limmecke.

Drei Aufgaben hatte der Betrieb unter Leitung von Juniorchef Robbert Müller zu erfüllen:

1. Die durch die Stürme insbesondere im Februar/März 2020 umgestürzten Pappeln, die den Lauf der Limmecke stark behinderten, mussten beräumt werden.
2. Es bestand die Gefahr, dass wie schon in den vergangenen Monaten weitere Pappeln auf die dortigen Wege stürzen und Menschenleben gefährden würden.
3. Zur Ausformung eines neuen Bachbettes für die Limmecke war das Entfernen weiterer Pappeln erforderlich.

Das wurde im Zeitraum April/Mai 2020 erledigt. Die zum Verkauf auf 3,10 m geschnittenen Stämme wurden in Richtung Hasenwinkel abgelegt.

Danach wurde durch den Unterhaltungsverband Ilse-Holtemme die erforderliche Neuprofilierung des Limmecke-Bachbettes in

Robbert Müller setzt die Kettensäge an.

Angriff genommen. Der zuvor vom Forstbetrieb freigeräumte Bereich ermöglicht nun dem kleinen Bach den ungehinderten Zulauf in den Ütschenteich. Allerdings macht die Trockenheit unseren Wünschen einen Strich durch die Rechnung.

Die Niederschläge um den 20. Juni 2020 zeigten jedoch, dass Gefälle und Fließrichtung durch die Mitarbeiter des Unterhaltungsverbandes gut ausgewählt wurden. Bei entsprechenden Niederschlagsmengen findet der Bach seinen Weg durch das neue Bett.

Die dritte Aktion am Teich geht auf eine Unwetterfolge vom Winter 2019 zurück, als der Sturm eine der alten Dammeichen umwarf. Jürgen Hartmann aus Darlingerode hatte die Idee, aus der Eiche eine Bank zu machen.

Auf meine Bitte hin wurde die Eiche nur zum Teil als Brennholz verarbeitet. Der Rest, ein etwa vier Meter langer Stamm mit Wurzel, verblieb am Teich.

Tim Götze, Eberhard Schröder und Jürgen Hartmann (v.l.n.r.) Lagern die Holzteile so, dass sie nicht ständig feucht werden und fixieren anschließend das Fußteil.

Mit Hilfe des Baubetriebes, der den Teich entschlammt hatte, wurde der Eichenstamm im April 2020 auf die von uns gewünschte Position bugsiert. Doch wer kann aus einem Eichenstamm von etwa 80 cm Durchmesser eine Bank sägen?

Der Experte ist Robbert Müller vom Forstbetrieb aus Stapelburg, der sich nicht lange bitten ließ. In seiner Freizeit machte er Ende April mit seiner Kettensäge aus der Eiche eine Bank.

Das Ergebnis nutzen nun viele Besucher, um in Ruhe den Ütschenteich zu beobachten. Das von ihm herausgeschnittene Stammstück haben wir später als komfortable Fußbank platziert. Weitere Bänke werden für Wanderer am Teich aufgestellt.

Erstes Probesitzen auf der neuen, alten Bank

Vor dem Anstauen am 10. April 2020 wurde noch einmal Müll gesammelt. Mit dabei ein leere Bierflasche der Marke „Corona".

Eine Bitte zum Schluß: Sammeln Sie gefundenen Müll auf, nehmen Sie eigene Abfälle mit nach Hause. Dann bleibt der Ütschenteich ein Paradies, so wie wir es uns alle wünschen.

Eberhard Schröder

***

Mit Harz-Holger nach Hahnenklee-Kreuzeck ins Gasthaus Egerland

Am Montag, den 06.07.2020 starteten wir gegen 13.00 Uhr zur ersten Fahrt nach 3 Monaten wieder von Drübeck in Richtung Wernigerode.

Dort stiegen noch einige Fahrgäste ein, sodass wir, um die Coronaregeln einzuhalten, nur 21 Fahrgäste waren. Bevor eingestiegen wurde, desinfizierte Holger unsere Hände mit Desinfektionsmittel, damit er den Schutzmaßnahmen gerecht wurde.

Unsere Fahrt führte dann bei Sonnenschein über Elbingerode und Königshütte in Richtung Braunlage. Wir waren ganz schockiert, als wir links und rechts die kahlen Fichten wie Streichhölzer aus dem Boden ragen sahen. Ja, werden diese Schadflächen, die vom Borkenkäfer und der jahrelangen Trockenheit verursacht worden sind, jemals eines Jahres wieder Wald werden? Es werden wohl noch Generationen vergehen, ehe sich diese Flächen mal regeneriert haben werden.

Die Sonne verließ uns und so kamen wir bei strömenden Regen im Egerland an.

Wir waren schon mehrmals dort, aber so leer hatten wir es noch nicht erlebt. Die Coronakrise hat auch dort ihre Spuren hinterlassen.

Nach reichlich Kaffee, Kuchen und einer Portion Eis sowie guter Unterhaltung, haben wir 16.30 Uhr unsere Rückreise angetreten und waren 18.00 Uhr wieder in heimischen Gefilden.

Wir danken unserem Holger für diesen schönen unterhaltsamen Nachmittag.

Dieter Möbius

***

Auf den Spuren eines versunkenen Heiligtums:

Wanderung zum Gläsernen Mönch und zur Fuchsklippe

Nachdem wir im Oktober und Dezember 2019 bereits die Klusberge bei Halberstadt erkundet hatten, wollten wir natürlich auch noch die anderen Stätten dieses Heiligtums kennen lernen. Und wieder führte uns unsere Wanderung zu Punkten, die wir vorher noch nicht kannten. Diesmal waren unsere Ziele der Gläserne Mönch(*1) und die Fuchsklippe in den Thekenbergen bei Langenstein.

Bei herrlichem Sonnenschein am 30.12.2019 fuhren wir nach Langenstein. Unser erstes Ziel waren die Höhlenwohnungen. Da gerade eine Gruppe durch die Wohnungen geführt wurde, war alles geöffnet und man konnte sich das gesamte Ensemble anschauen und hat nebenbei noch einige Erläuterungen mitbekommen. Da unser letzter Besuch schon einige Jahre zurück lag, war es umso interessanter.

Nun ging es zum Gläsernen Mönch. Über einen Feldweg kamen wir zu einem zerfallenen Gebäude, der ehemaligen Ausflugsgaststätte „Landhaus“. Die Nebengebäude wurden aber ab April 1944 als Unterkünfte für die ersten Häftlinge des KZ Langenstein-Zwieberge genutzt. Zum Gläsernen Mönch ging es nun 169 Treppenstufen (lt. Informationstafel) hinauf. Wir haben die Stufen nicht mitgezählt, aber dies war der schwierigste Teil unserer Wanderung. Oben angekommen, mußten wir erst einmal kurz verschnaufen, bevor es auf die Klippe ging. Diese konnte man auch über Treppen besteigen. Belohnt wurde man mit einem wunderschönen Ausblick. Ein schöner Blick zum Brocken und zum Halberstädter Dom war Entschädigung für die vielen Stufen. Man konnte sogar die Spitzen der Klusberge erkennen.

Foto: D. Priske

(*1) ***Wikipedia***: Der *Gläserne Mönch* (früher Thorstein genannt) ist eine etwa 180 m ü. NN hohe Felsklippe aus Sandstein in den nahe Halberstadt gelegenen Thekenbergen.

Eine Informationstafel an der ehemaligen Ausflugsgaststätte gab auch Auskunft über die Entstehung des Namens. Ihrer Form nach erinnert der Fels an einen Mönch mit Kapuze. Nach der Sage hätten hier wohl ein Mönch und eine Nonne ihr Keuschheitsgebot gebrochen. Zur Strafe wurden sie in Stein verwandelt. „Gläsern“ leitet sich vermutlich vom Wort „glaren“ ab und bezieht sich auf das Glänzen der Felsen bei entsprechender Sonneneinstrahlung.

Weiter ging es zur Fuchsklippe. Auch hier hatte man einen atemberaubenden Blick auf den Harz. Eine Bank lädt zu Verweilen ein und man kann in aller Ruhe diesen Punkt mit der Sicht genießen.

Mit der Fuchsklippe haben wir nun eigentlich erst einen Punkt dieses versunkenen Heiligtums erreicht. Bei diesem Heiligtum handelt es sich um 12 natürliche Geländepunkte, wobei sich 2 jeweils gegenüberstehen. Wenn man die sich gegenüberliegenden Punkte mit einer Linie verbindet, stellt man fest, daß es einen gemeinsamen Mittelpunkt gibt. Die 12 Punkte waren vermutlich Göttern gewidmet und widerspiegeln den Himmel mit den 12 Tierkreiszeichen. Die Fuchsklippe selber ist dem Gott Forsetti gewidmet und entspricht dem Tierkreiszeichen Skorpion. Forsetti ist ein Richtergott. Sein Name wird im allgemeinem mit *Vorsitzender* übersetzt. Im Laufe der Zeit wurde er zu einem Gott des Things.

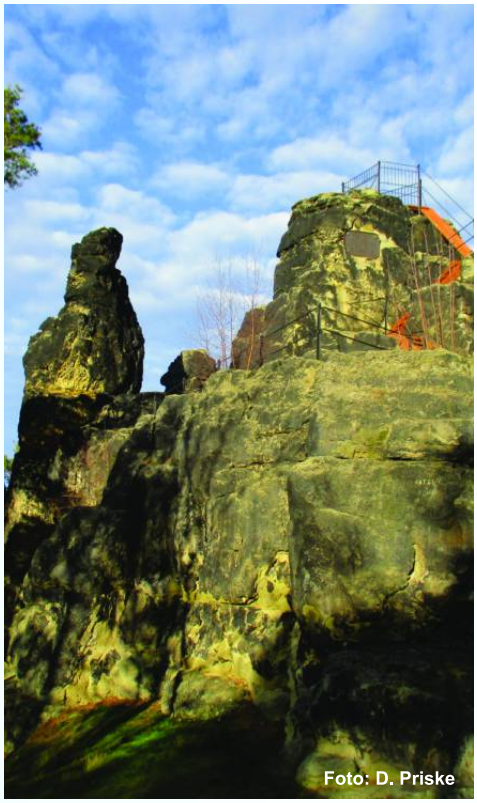


Foto: D. Priske

Übrigens, der gegenüberliegende Punkt ist der Ziegenkopf bei Blankenburg. Auf der Verlängerung der Linie Ziegenkopf-Fuchsklippe trifft man auf die Sternwarte in den Klusbergen. Wir hatten uns dann später auch noch etwas Literatur besorgt. Hier lasen wir, daß es ganz in der Nähe der Fuchsklippe, mitten im Wald, abseits der Wohnbereiche einen Brunnen gibt. Für uns war das ein klarer Hinweis, daß wir diese Gegend bestimmt noch einmal besuchen und weiter erkunden werden.

Unser Weg führte uns dann wieder über die ehemalige Ausflugsgaststätte „Landhaus“ zurück nach Langenstein. Dort statteten wir noch dem Schäferhof einen Besuch ab.

Und wieder stellten wir fest, es gibt in unserer unmittelbaren Heimat immer noch Ecken, die wir noch gar nicht kennen. Oftmals kennt man noch nicht einmal ihre Namen.

Nachdem wir auch vorher schon mehrmals die Altstadt von Halberstadt besichtigten, im letzten Jahr auch den Halberstädter Weihnachtsmarkt besuchten und nun unsere Wanderungen in den Klusbergen und in den Thekenbergen, haben wir nun eine ganz andere Einstellung zu Halberstadt und seiner Umgebung.

In Langenstein fanden wir an einem Fachwerkhaus noch zwei interessante Sprüche:

- *Kein Volk lebt länger als die Dokumente seiner Kultur*

  und
- *Haltet in Ehren das Werk der Alten,Arbeit und Schönheit sind darin enthalten*.

Ich denke, ein Kommentar ist dazu nicht notwendig.

Detlef Priske

***

Letzte Baumaßnahme am Ütschenteich: Schlammabfuhr

Bei der Entschlammung des Ütschenteichs zeigten sich u.a. die zwei folgenden Probleme. Aufgrund der flüssigen Konsistenz konnte der Teichschlamm nicht wie ursprünglich geplant zum

Der größte Teil des Schlammes ist hier bereits vom Zwischenlagerplatz abtransportiert

Ausbluten auf Mieten im Teich selber aufgeschoben werden.

Ein Abtransport des Schlamms in diesem halbflüssigen Zustand war ebenso nicht möglich. Das hätte zu einer starken Verschmutzung der Transportwege geführt und auch das Ausbringen auf den dafür vorgesehenen Flächen wäre nicht möglich gewesen.

Die Schlammabfuhr erfolgte mit schweren LKW über den R1.

Die Lösung der Probleme war die Schaffung eines Zwischenlagerplatzes auf der Wiese in Richtung Himmelpforte (Teil der Ütschenbreite). Eigentümer und Pächter der Fläche stimmten diesem Vorhaben zu.

Für die Lagerung der Teichschlämme zum Zwecke des Ausblutens wurde durch Abschieben des Mutterbodens vor dem Waldrand (Hainbuchenbestand) ein Erdwall geformt.

So konnten bis Anfang März 2020 in diesem Bereich etwa 4500m³ Teichaushub zwischengelagert werden.

Ab April erfolgte die nochmalige labortechnische Untersuchung des Schlammes und die zuständigen Behörden stimmten der Verbringung auf landwirtschaftliche Flächen im Vorharz zu. Mit den Landwirten war diese Verwertung bereits zuvor abgestimmt worden.

Die Begutachtung der Schlammmassen im Juni hatte ergeben, dass diese zu diesem Zeitpunkt ausreichend ausgetrocknet und so der Abtransport sowie die Ausbringung auf den vorgesehenen landwirtschaftlichen Flächen möglich waren.

Am 20. Juli 2020 begann die Abfuhr des Teichschlamms über den R1 bis zum Tänntal und weiter in Richtung Drübeck (L 85). Um Begegnungsfahrten zu vermeiden, führten die Leerfahrten der LKW in Darlingerode über die Strasse der Republik, Gassenberg und Hasenwinkel.

Die Leerfahrten führten durch Darlingerode um direkte Begegnungen der schweren LKW zu vermeiden.

Entsprechend den Vorplanungen und Absprachen mit dem Landesforstbetrieb und der Stadt Ilsenburg werden die Transportwege noch im August auf mögliche Beschädigungen durch die LKW-Fuhren untersucht und gegebenenfalls repariert.

Die Zwischenlagerfläche für den Schlamm wurde bereits hergerichtet, d.h. der Mutterboden wieder aufgebracht und planiert.

Nach dem Abtransport und dem Aufbringen und Planieren des Mutterbodens ist die Fläche für die Aussaat des Rasens bereit

Festgelegt ist, einen standorttypischen Rasen mit Nachweis der

Herkunft aus dem Mitteldeutschen Berg- und Hügelland anzusäen.

Mit diesen Massnahmen ist die Renaturierung des Ütschenteichs abgeschlossen.

Nun können wir nur auf anhaltende Niederschläge hoffen, die die Natur und der Ütschenteich so dringend benötigen.

Eberhard Schröder

***

Corona und das Darlingeröder Schützenfest

Das Jahr 2020 sollte anders werden als all die Jahre zuvor. Corona tauchte in all unser Leben ein und veränderte es schlagartig. Per Dekret wurde das öffentliche Leben mit einem Schlag fast auf null gefahren. Die Wirtschaft erlitt einen drastischen Einbruch und die Feste aller Vereine und selbst die im privaten Bereich wurden seitens öffentlicher Hand nicht nur eingeschränkt, sondern gänzlich verboten. Darum kam es dazu, dass das Darlingeröder Schützenfest komplett abgesagt wurde. Das Highlight des Jahres von Darlingerode fiel einfach ins Wasser.

Foto: M. Schneevoigt

Jedes Jahr zum Schützenfest war es fester Bestandteil, während des großen Festumzuges am Sonntag vor den beiden Mahn- und Ehrendenkmälern anzuhalten, die Fahnen zu senken und den im Krieg gefallenen Schützenbrüdern und Angehörigen zu gedenken.

Auch wenn das unsichtbare Virus unser öffentliches und gesellschaftliches Leben lähmt, so sollten doch der in den beiden Weltkriegen gefallenen und der nicht mehr heimgekehrten Darlingeröder und ehemaligen Altenröder gedacht werden. Und so beschloss der Vorstand der Schützengesellschaft Darlingerode von 1526 e.V. an beiden Ehrendenkmälern unseres Ortes, am Sonntag den 26.Juli 2020 je einen Kranz niederzulegen und an die unseligen Kriege von vor 100 und vor 75 Jahren zu erinnern und zu mahnen.

Und so trafen sich am Vormittag des Sonntages, an dem das Darlingeröder Schützenfest stattgefunden hätte, ca. 40 Teilnehmer zum Gedenken gefallener Schützenbrüder. Vorsitzender Michael Schneevoigt achtete dabei auf die Einhaltung des Corona-Schutzkonzeptes und mahnte auf entsprechenden Sicherheitsabstand untereinander der Anwesenden. Als Vertreter der Kirchengemeinde kam Stephan Schädel mit erinnernden und mahnenden Worten vor den beiden „Kriegerdenkmälern“. In seinen Ausführungen gab er unter anderem folgende Worte wieder:

„Doch was betrifft uns heute noch die Vergangenheit? Was haben wir damit zu tun? Viele junge Menschen wissen leider nicht mal mehr genau, was vor über 100 beziehungsweise 75 Jahren in Deutschland und Europa passiert ist. Doch wir alle, besonders die jungen Menschen, sollten sich mit diesen Themen befassen und sie nicht in Vergessenheit geraten lassen.

Und damit unsere Darlingeröder Vorfahren nicht in Vergessenheit geraten und auch heute noch bei uns sind, hat man ihnen damals die Kriegerdenkmäler hier in Darlingerode und im ehemaligen Altenrode gesetzt und ihre Namen in Stein gemeißelt.“

Foto: W. Böttcher

Vorsitzender Michael Schneevoigt bedankte sich bei allen für ihr Erscheinen und für das rege Interesse und hoffte darauf, dass im kommenden Jahr ihr geliebtes Darlingeröder Schützenfest wieder stattfinden kann und dass dann der große Festumzug, wie in jedem Jahr, die Kranzniederlegung zur Ehrung und Mahnung traditionell weitergeführt wird.

Stephan Schädel

***

En betten wat opp Platt

Forr’n Voggelschutz

Freuher, wie’t bie dä Lü opm Dorpe noch kaane Radios und Fernsehersch e’jeem harre, da hät sek unse Oldforder’n wat infalln laat’n, umme in dä Wohnung en betten Underholung tau hämm.

Dä bestunne darinne, dat’s taumind’st in dä Küche en Voggelkäfich aan dä Wand hinge un en sülmst e’fänget’n Ziisseken, Stiejerlitschen, Dompapm or saugar Hanneplinge in e’säät’n un Musike maaket harre.

Da, wu e’kooket worre, ist forr’t Injewöhn dä beste Platz e’west. Et harre doch kaane Minute e’jeem, wo nich irjent wat plätschere, zische, klapp’re or knist’re. Jenau datte ist forr’n Voggel dä beste Umjebunge. Da konne hai nich aan sek hooln un wolle middemaken un sau harre saun Dierch’n schwinne dä Taunaajung uut dä janz’n Sippe krejj’n.

Dat jung woll all veele hunnert Joahre sau un et ist kaane Voggelart davoone uute’storm. Et harre sek ’ne richtje Voggelkultur ebild‘.

Manch aan harre saugar sien Spitznaam danah bekoom, wekke Voggels hai mehrscht’ns e’fänget harre.

Sau wart nich vorwunnerlich, wenn aaner Tschäätscher or Zisseken e’heet’n harre un daroppe ok stolt e’west is.

As Wilderie is et späder vorboo'n worr'n. Sauwat konne ‚n richtjen Vogg'lfründ nich davoone awhool'n, sek sien Sänger sülm tau fängen.

Dat letzte Joahrhunnert is woll dat e'west, wu dä Landwertschaft for dä Spitzenerträje Jifte öwer Jifte ine'sett hät. Sai harr'n woll'n dat Unkruut uutrott'n, gröttere Früchtns wass'n laat'n, Müüse vornicht'n un hät damidde dä Nature in't Handwark e'pfuschet sau dat's veele Artns uute'storm sin.

Düsse Lüe sin nie taun Vorrantwöörn e'trekket wor'n un doch hät sai dä Klaandierwelt baanah op öhr Jewiss'n.

Un denn jiwt noch ne Sünne un Schanne aane dä Klaandierwelt.

In't Freujoahr, wenn dä Lömzahn grade uutblaumet und sek dä gruu-greun Saamköppe bil'n, denne kann ‚n sahn, wie dä Köörnerfräters under dä Voggels sek dä halewriep'n Saam' uutpulleken umme damidde öhre Junken optautrekk'n.

Schöne wörret, wenn't wennichst'n aane Voggelbrut jeem deu, dä damidde grot ward.

Nu kummert awersch dä Minsche un will'n englisch'n „Kurzschurrasen" ut düsse Futterwiesche maaken. Ne Seuche dä umme sek griepet.

Ja, sau schwinne kannste nich kukken wie dä Rasentraktor'n ratz fatz allet kort un klaan mah'n.

Veertain da späder un veele Voggelgenerations veeler Art'ns däu'n öwwerleem. Ok dä Sparrdukkls, dä ok leem willt. Sau aanfach kann Vogglschutz sien.

Wenn dä Minsch'n begriep'm, dat dä Natur et is, dä unsch et Leem möchlich un erdrächlich maaket un nich ume'kehret, denne wörr'n wai ‚n Paradiese op Eern woll'n Stükke näh'r koom.

Mosst' e maa öwwerlejjen, wat du daforr daun kannst.

Eberhard Härtel

***

Honig vom Komturhof Darlingerode

Durch eine gemeinsame Initiative des Imkervereins Wernigerode e. V. und des Heimatvereins Darlingerode wurden in diesem

Fotos: E. Schröder

Jahr Bienenvölker auf dem Komturhof Darlingerode angesiedelt. Die Initiative dazu ging von Stefan Bormann, 1. Vorsitzender des Imkervereins und Mitglied im Heimatverein und Werner Förster, Vorsitzender des Heimatvereins aus.

So kann man seit einiger Zeit Gläser zu 500 g mit köstlichem Honig vom Komturhof Darlingerode erstehen. Das Etikett hat Frank Fiebiger entworfen. Es ist in den Darlingeröder Farben schwarz gelb gehalten und verwendet die bekannte Komturhofzeichnung von Uli Kläden.

Die Initiatoren haben noch weitere Ideen bezogen auf die Arbeit mit Bienen, über die im nächsten Kurier berichtet wird.

Vorstand des Heimatvereins

***

Berichte aus der Kita „Mäuseland"

Tolle zwei Ferienwochen trotz Corona

Auch in diesen Ferien haben wir mit unseren Erzieherinnen einen abwechslungsreichen Ferienplan erstellt.

Auf den Montag freuen sich immer alle Kinder sehr. An diesem Tag dürfen sie ihr Spielzeug von Zuhause mitbringen.

Bei super Wetter besuchten wir den Bürgerpark in Wernigerode. Besonders viel Spaß hatten wir auf dem neuen Wasserspiel-

Foto: Stefanie Bloch

platz. Und wer dann noch Lust und Kraft hatte, durfte den Aussichtsturm besteigen und die herrliche Aussicht auf Wernigerode und Umgebung genießen.

Obwohl keine hochsommerlichen Temperaturen waren, trauten wir uns in unser schönes Waldbad in Darlingerode. Beim Baden und Spielen hatten wir viel Vergnügen und die Zeit verging viel zu schnell. Zu unserer Freude war auch der Kiosk geöffnet, so dass wir unseren kleinen und großen Hunger stillen konnten.

Aber auch an den anderen Tagen wurde es uns nicht langweilig. Es gab immer etwas zu entdecken.

Ein besondere Höhepunkt war unser Ferienabschlussfest unter dem Motto "Märchen und Phantasie". Wer wollte, konnte im Kostüm kommen. Bei Staffelspielen haben wir unsere Geschicklichkeit und Schnelligkeit unter Beweis gestellt.

Zur Stärkung gab es Kartoffelsalat und Würstchen vom Grill, Obst und Gemüse sowie leckeres Stockbrot. Zum Abschluss bekamen wir ein großes Eis.

Wir bedanken uns bei allen Erzieherinnen für die tolle Betreuung während der Schulzeit und in den Ferien. Wir wünschen allen weiterhin viel Spaß im Hort und sagen **„ Auf Wiedersehen"**.

Luisa und Fritz

***

Termine ....

... Sandtalhalle

Keine Termine

... Goldener Herbst

Keine Termine

... Volkssolidarität

... Blutspendetermine

09.09.2020 07.12.2020

... Heimatverein

.... Backtermine 2020

16/17.09. - 13/14.10 11/12.11. - 16/17.12

... Goldener Herbst

Liebes Vereinsmitglied,

mittlerweile wird unser Alltag seit gut fünf Monaten von den Maßnahmen zur Bekämpfung des Corona-Virus bestimmt. Wir setzen beim Einkaufen unsere Masken auf, waschen mehrmals am Tag die Hände und achten auf den Mindestabstand zu unseren Mitmenschen.

Dank dieser Vorsichtsmaßnahmen können sich Familienmitglieder besuchen, uns mit Freunden zu einem Restaurantbesuch verabreden und durch die Stadt bummeln. Wir alle haben gelernt, diese Dinge, die immer selbstverständlich waren, ganz neu wertzuschätzen.

Wir vom Vorstand des Seniorenvereins „Goldener Herbst“ haben in der vergangenen Woche darüber beraten, ob und in welcher Form wir in absehbarer Zeit selbst Veranstaltungen durchführen können. Leider mussten wir feststellen, dass die geltenden Regelungen für uns nicht umsetzbar sind und zu viele Fragen zu Durchführungsbestimmungen offen geblieben sind. Da wir unsere Mitglieder keinem unnötigen Risiko aussetzen möchten, haben wir einstimmig beschlossen, in naher Zukunft keine Veranstaltung durchzuführen. Sollte sich die Situation jedoch maßgeblich ändern, wirst du von uns natürlich darüber informiert.

Gerne hätten wir dich in großer Runde wieder begrüßt und gemeinsam mit allen anderen Vereinsmitgliedern gefeiert. Obwohl die meisten von uns sich sicherlich nicht so alt fühlen wie sie sind, müssen wir doch der Tatsache ins Auge sehen, dass wir als Verein praktisch eine geschlossene Risikogruppe darstellen - wenn andere auf uns Acht geben und sich einschränken, um uns zu schützen, dann sollten wir dies durch unsere eigene Umsicht würdigen.

In diesem Sinne wünschen wir dir noch einen wunderschönen Spätsommer und viele vergnügliche Stunden im kleinen Kreis.

Herzliche Grüße

Dein Vorstand vom „Seniorenverein Goldener Herbst e. V.“

Ihr zuständiger Verteiler:

Roswitha Geist
Dr. Wolfgang Böttcher

Bei unverlangt eingereichten Bildern und Fotos behält sich die Redaktion die uneingeschränkte Nutzung zur Veröffentlichung in gedruckter Form sowie in elektronischen / digitalen Medien einschließlich Internetseiten vor.

Ich möchte den “Darlingeröder Kurier“ auch 2021 abonnieren.

Name: .....

Straße: .....

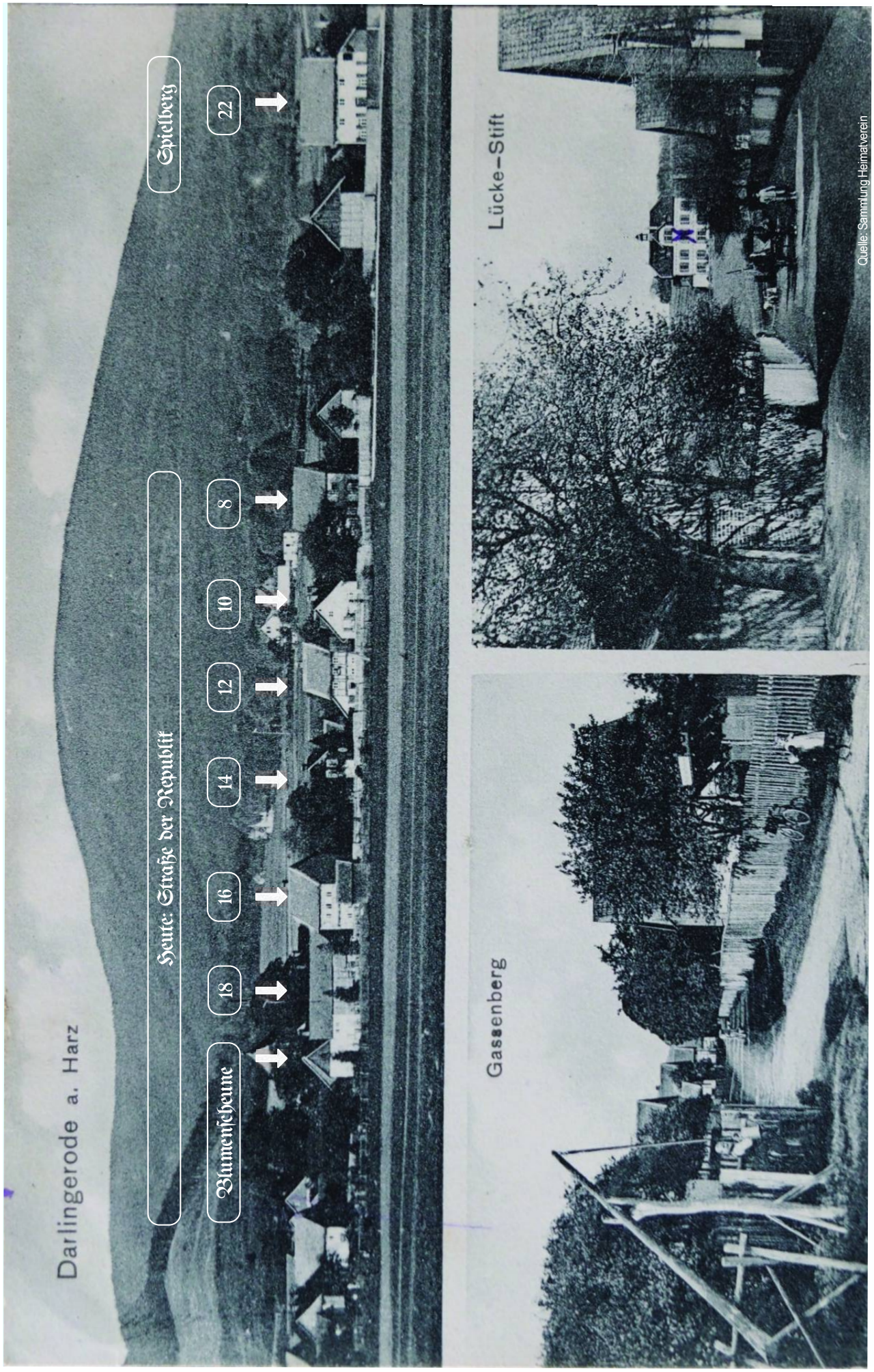
PLZ/Wohnort: .....

Datum: .....Unterschrift:.....

Geben Sie die Bestellung und **5,-**€ bitte bei einem Verteiler oder in der Blumenscheune ab.

Für die Postzustellung überweisen Sie bitte 8,-€ auf das Konto des Heimatvereins
IBAN: DE69 8105 2000 0320 0635 34, BIC: NOLADE21HRZ
(Kto. 320 063 534; Harzsparkasse BLZ 81052000)

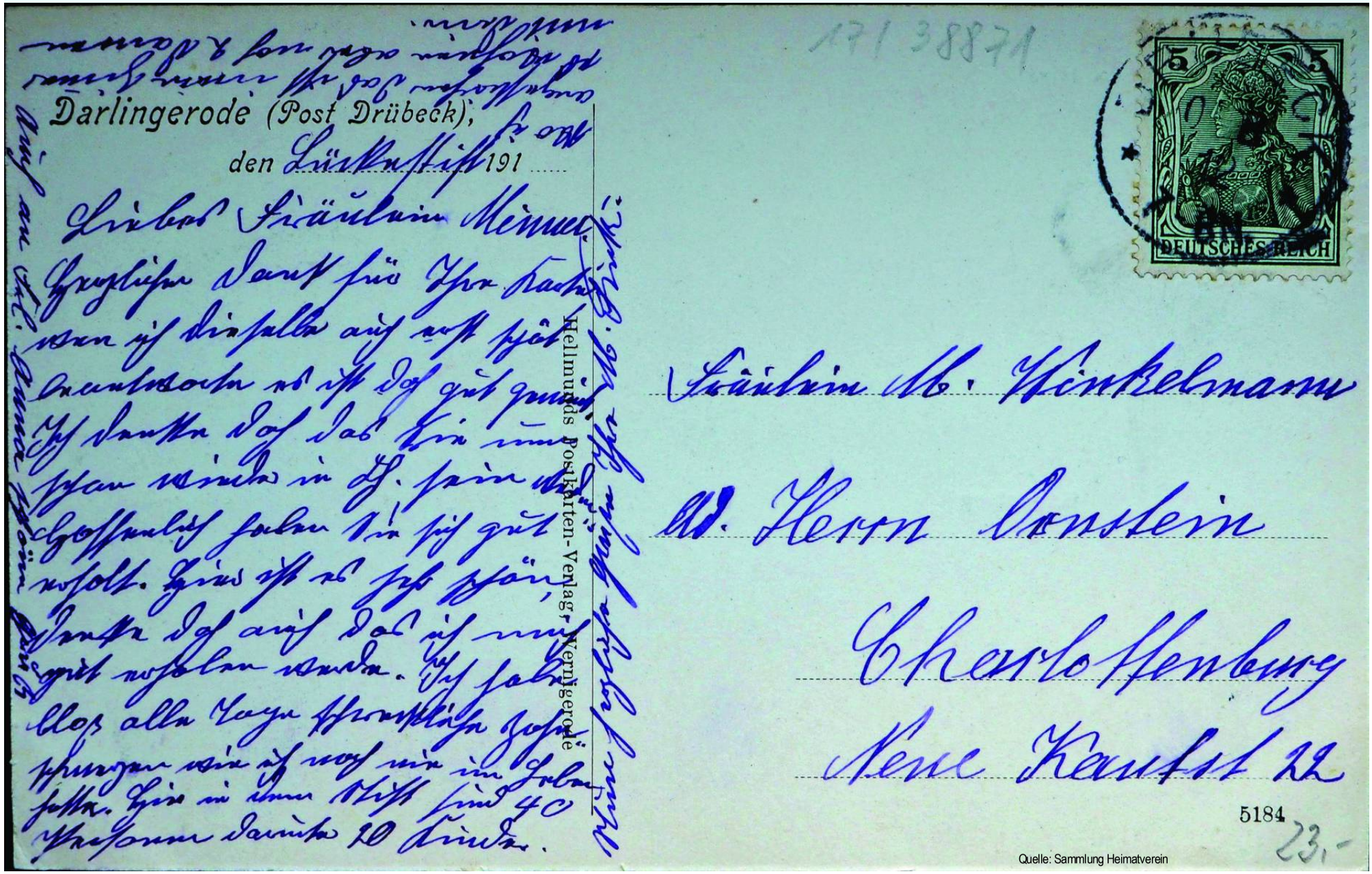
Sie erhalten in jedem Quartal eine neue Ausgabe des ”Darlingeröder Kurier”.
Ihr Briefkasten sollte gut auffindbar und beschriftet sein.
Bitte erneuern Sie Ihr Abonnement für jedes Kalenderjahr!



Eine weitere interessante Ansichtskarte von Darlingerode konnte für die Sammlung des Heimatvereins erstanden werden. Auf der wahrscheinlich 1912 versandten und in Drübeck abgestempelten Karte sind drei Ansichten dargestellt.
Die Darlingeröder Ortsansicht zeigt den damaligen Bebauungszustand eines Teils der heutigen Straße der Republik. Die beiden unteren Ansichten der Karte sind am Gassenberg entstanden. Das Bild mit dem Hörneckenkranz-Brunnen zierte bereits den Darlingeröder Kalender von 2018 (August). Dagegen ist der Blick auf das Lückestift vom Gassenberg aus wahrscheinlich erstmals auf einem Foto zu sehen. Diese Ansicht ist vor allem durch den

Baumbestand nicht mehr möglich. Geschrieben wurde die Karte von der durch Zahnschmerz geplagten M. Fink. Es geht um Grüße und Wünsche an Minna Winkelmann nach Charlottenburg. (Damals noch eine eigenständige Großstadt mit über 300.000 Einwohnern, die 1920 zu Groß-Berlin kam.)

Neben der Feststellung "Hier ist es sehr schön…" wird auf 40 Gäste, davon 20 Kinder im Stift verwiesen. Ein Kreuz auf einem Fenster markiert das Zimmer der Absenderin, dass sie sich mit zwei weiteren Damen teilte. Für uns heute eine eher ungewöhnliche Variante der Unterbringung. Eberhard Schröder



Quelle: Sammlung Heimatverein

Diese Ausgabe entstand mit freundlicher Unterstützung folgender Firmen:

Sonnen-Apotheke
Apothekerin Ines Piper
Ihre freundliche Apotheke
mit Lieferservice

Haben Sie ein **Rezept** oder einen **Kaufwunsch?**
Rufen Sie uns einfach an!

Tel. 03943 / 633189

Internet: www.sonnen-apotheke-wernigerode.de
E-Mail: mail@sonnen-apotheke-wernigerode.de

E-Mail-Adresse:
kurier@komturhof-darlingerode.de

HAUSMEISTER-SERVICE
Kleintransporte aller Art
Ralf Schulz
Vom Keller bis zum Dach wird alles fit gemacht!
Ich erledige fast alles !!!
38871 Drübeck
Schmiedestraße 8
Tel. 039452 / 88674
Mobil 0170 770 47 61

Bäckerei und Konditorei
Riemenschneider

Dorfstraße 7
und
Hengelbreite 1
38871 Darlingerode

PHYSIOTHERAPIE
Melanie Donner
Spielberg 2a · 38871 Darlingerode
Telefon 03943.6309939
Praxiszeiten
Montag – Donnerstag
8.30–18.00 Uhr
Freitag
8.30–14.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Wer kann's sofort *(richtig)* lesen?

Altbaucharme	***Kreischorverband***
Brathering	***Zwergelstern***
Baumentaster	***Rotzeder***
Hoffensterchen	***Urinsekten***
Ministereoanlage	

Impressum

Herausgeber: Redaktionsteam des
Heimatverein Darlingerode e. V.
NEU: E-Mail: ***kurier@komturhof-darlingerode.de***

In der Redaktion arbeiten:
Dr. Wolfgang Böttcher (wb), Jürgen Hartmann,
Detlef Priske, Eberhard Schröder

Weiterhin:
Ortsbürgermeister Werner Förster als Berater

Redaktionelle Überarbeitung eingereichter Beiträge vorbehalten.
Leserzuschriften und Kommentare sind die Meinungen der jeweiligen Autoren und spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

IN EIGENER SACHE
Ab sofort ist der "Darlingeröder Kurier" vorzugsweise unter der E-Mail-Adresse
kurier@komturhof-darlingerode.de
zu erreichen

Blumenscheune
• Andrea Ruppe •
Telefon: 03943 / 60 12 44
Straße der Republik 18a • 38871 Darlingerode